

Vorsprung eröffnet sich eine tiefe Bucht mit schwarzem Gewässer. Die Schiffe steuern näher heran. Merkwürdige, mächtige und strenge Landschaft! Schroff abfallende Hügel, unruhig und zerklüftet, und ganz in der Ferne — seit Jahren nicht gesehener Anblick — mit weißem Schneehaupt hohe Gipfel. Aber wie tot diese Weite! Kein menschliches Wesen ringsum, kaum Baum und Strauch; nur das stete Sausen und Brausen des Winds durchfährt das starre Schweigen dieser gespenstisch leeren Bucht. Unfreudig blickt die Mannschaft auf die finsternen Gewässer. Absurd scheint es ihnen allen, daß diese bergumstandene Bucht und ihre Hadesgewässer weiterführen könnten zu einem flachen Strand oder gar dem „Mar del Sur“, dem hellen, dem sonnigen, dem südlichen Meer. Einhellig äußern die Piloten ihre Überzeugung, dieser tiefe Einschnitt könne nur ein Fjord sein ähnlich jenen im Nordland, und es sei verlorene Mühe, vergeudete Zeit, diese geschlossene Bucht mit dem Senkblei zu durchforschen oder mit den Schiffen rundzufahren. Schon zu viele Wochen habe man versäumt mit der Rekognoszierung all dieser patagonischen Buchten, deren doch keine sich aufgetan zur ersehnten Straße. Nur jetzt keine Verzögerung mehr! Rasch weiter und weiter und wenn nicht bald der „estrecho“ sich zeige, mit der günstigen Jahreszeit nach Hause zurück oder über das Kap der Guten Hoffnung nach dem Indischen Meer!

Aber Magellan, von seiner idée fixe der verborgenen